

## **Liebe Gemeinden!**

**„Heile du mich, HERR, so werde ich heil;  
hilf du mir, so ist mir geholfen.“** (Jeremia 17,14)

Die Sonntage nach dem Erntedankfest sind geprägt von der Spannung zwischen dem Heil, das uns im Glauben geschenkt ist, und der unheilvollen Welt, in der wir leben. Darum steht auch am heutigen Sonntag, dem 19. nach Trinitatis, die Heilung – vor allem die Heilung an Leib und Seele – im Vordergrund.

Der Ruf nach Heilung wird besonders im zweiten Wochenlied deutlich: „Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein...“ (abgedruckt auf Seite 8 dieses Andachtsbriefes).

Das Evangelium erzählt eine Heilungsgeschichte von Jesus. Es entfaltet den Zusammenhang von Sünde und Krankheit, und ebenso weiter und befreiend den von Vergebung und Heilung. Es erzählt aber auch, wie wir Menschen dazu beitragen können, dass Heilung möglich wird – für uns, für andere, für Gottes Schöpfung. Desgleichen zeigt die Epistel einen Weg, wie wir zum Heilen beitragen können: Sie fordert konkret zum Gebet für kranke Menschen auf.

Und auch der Wochenspruch trägt den Ruf nach Heilung in sich:

**„Heile du mich, HERR, so werde ich heil;  
hilf du mir, so ist mir geholfen.“** (Jeremia 17,14)

Wir wünschen Ihnen und uns allen nun eine heilvolle Zeit mit Gott und mit Gottes Geschichte mit uns Menschen. Denn Gott ist es, der uns heilt und errettet, Gott ist es, die uns lebendig macht und erneuert, und Gottes Geist ist es, der uns Lebenskraft, Freude, Hoffnung und Liebe schenkt.

**Eröffnung:** *Herzliche Einladung: ZÜNDEN SIE SICH EINE KERZE AN.*

**Wir sind zuhause, allein oder mit wenigen, und wir sind als Gemeinschaft miteinander verbunden – in Liebe, Gedanken und Worten – im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.**

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat. Der Friede des HERRN sei mit uns allen. AMEN.

***Psalm-Meditation zu Psalm 32***

Glücklich ist, wer aus dunkler Vergangenheit befreit  
und dessen Sünde tief vergraben ist.

Glücklich ist, wem Gott die Schuld nicht anrechnet,  
um derentwillen er bittere Tränen geweint hat.

Glücklich ist, wer zu seinen Fehlern steht  
und ohne Lebenslüge durch das Leben geht.

Solange ich meine Schuld versteckte  
und die Fehler bei anderen suchte,  
schwand die Kraft meiner Glieder.

Gottes Hand lastete schwer auf mir am Tage,  
und in der Nacht war ich leer und ausgelaugt.

Als ich endlich vor dir, Gott, von meiner Schuld sprechen konnte,  
als ich dir meine Sünde bekannte,  
war es, als ob mir eine Last genommen wurde.

Du vergabst mir und nahmst mich wieder in Gnade an.

Glücklich ist, wer zu Gott kommt in der Stunde der Gefahr  
und wer eine Zuflucht hat in der Stunde der Angst.

Gott behütet mich mit seiner Hand  
und beschirmt mich mit seiner Rechten.

Glücklich ist, wem Gott den Weg weist  
und wen er mit seinen Augen leitet.

Glücklich ist, wer Gott fröhlich rühmen kann,  
weil er weiß, dass Gott ihn errettet hat.

## ***Gebet zum Tage***

Du, GOTT DES LEBENS, du lädst uns ein, du lädst mich ein,  
vor dich zu kommen, so wie wir sind, so wie ich bin  
mit inneren und äußeren Narben.

Ich bin hier mit meinen Ängsten und Sorgen,  
mit Verletzungen und Wunden,  
die mir das Leben geschlagen hat.

Ich komme zu dir mit meiner Sehnsucht,  
geheilt zu werden und ganz zu sein,  
und mit meiner Sehnsucht nach Nähe zu dir.

Ich bitte dich voller Hoffnung,  
dass du nun unter uns Menschen bist und zu mir kommst  
mit deiner heilsamen Gegenwart und Liebe.

AMEN.

## ***Evangelium: Markus 2,1-12: Die Heilung eines gelähmten Menschen***

<sup>1</sup> Jesus ging wieder nach Kapernaum;  
und es wurde bekannt, dass er im Hause war.

<sup>2</sup> Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten,  
auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

<sup>3</sup> Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten,  
von vieren getragen. <sup>4</sup> Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten  
wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es  
auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.

<sup>5</sup> Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten:  
Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

<sup>6</sup> Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren  
Herzen: <sup>7</sup> Wie redet der so? Er lästert Gott!  
Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

<sup>8</sup> Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich  
selbst dachten, und sprach zu ihnen:

Was denkt ihr solches in euren Herzen?

<sup>9</sup> Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?

<sup>10</sup> Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten:

<sup>11</sup> Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

<sup>12</sup> Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten – und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

### ***Gedanken zum Nach- und Weiterdenken***

Diese Heilungsgeschichte aus dem Markusevangelium ist ein guter Anlass, um einmal grundsätzlich über Krankheit und Heilung nachzudenken. Da wird ein Kranker von vier Freunden zu Jesus getragen, was die Frage aufwirft, ob er wirklich selbst geheilt werden will oder ob er durch seine Umgebung dazu gedrängt wird, wieder fit zu werden. Eine Krankheit ist immer auch ein soziales Phänomen. Es beeinträchtigt den kranken Menschen, aber zugleich auch die, die mit ihm zu tun haben. Und wer krank ist, bekommt auch Zuwendungen. Psychologen sprechen in solchen Fällen vom Krankheitsgewinn. Wie dem auch sei, für den gelähmten Menschen erweist sich der Weg zur Gesundheit komplizierter als gedacht. Unversehens treten Hindernisse auf; der Weg zu Jesus ist versperrt. Dass der Weg zur Heilung über Umwege führt, ist nicht ungewöhnlich. Manche kranken Menschen suchen lange umsonst, bis sie den finden, der ihnen helfen kann. Und manchmal erweist sich ein langer Heilungsprozess im Rückblick als der bessere und nachhaltigere als ein schneller.

Für den Gelähmten zeigt sich jetzt, wie gut es ist, in der Krankheit nicht alleingelassen zu sein. Die Freunde suchen und finden einen Weg, die Hindernisse zu umgehen und den Kranken zu Jesus zu bringen. Aber Jesus heilt ihn nicht sofort, sondern sagt dem Kranken zunächst die Vergebung seiner Sünden zu. Denn nach einer weitverbreiteten

Meinung wurden Krankheiten damals als Folge von Schuld angesehen. Jesus selbst hat allerdings diese Sicht nicht vertreten und sie sogar mehrfach abgelehnt.

Für die Anwesenden ist klar, dass nur Gott Sünden vergeben kann. Deshalb können sie Jesu Worte nur als Gotteslästerung verstehen. Jesus durchkreuzt ihre Gedanken, indem er die Frage stellt, ob es leichter sei, die Sünden zu vergeben oder den Kranken zu heilen. Seine Gegner sitzen in der Zwickmühle. Die Vergebung zuzusprechen ist auf den ersten Blick leichter als die Heilung. Aber was ist, wenn sie das sagen? Könnte dann Jesus nicht durch die schwere Heilung nachweisen, dass er auch Sünden vergeben kann? Da schweigen sie lieber. Und Jesus heilt den Gelähmten, um damit zugleich seine Vollmacht zu zeigen, auch Sünden vergeben zu können.

Jesus heilt die Menschen, die im Vertrauen zu ihm kommen. Bei der Heilung des Gelähmten bezieht er sich aber überraschend auf den Glauben der Freunde: „Als er ihren Glauben sah.“ Glauben die Freunde stellvertretend für den Kranken, für den Gelähmten? Das wäre eine merkwürdige Zuspitzung. Niemand kann für einen anderen glauben. Und doch: Es gibt Lebenszeiten wie eine schwere Krankheit oder eine Krise, in der es schwerfällt zu glauben. Da ist es gut, wenn andere für einen beten und zu einem stehen. Ja, es tut gut, zu wissen, dass andere für mich beten, wenn ich nicht mehr weiter weiß, weil ich bspw. an meiner Krankheit leide oder in einer Krise stecke.

Am Ende ist die Krankheit überwunden, aber sie wird nicht einfach abgehakt und „weggelegt“. Der Kranke nimmt die Matte mit, auf der er gelegen hat, so wie ja auch für uns heutige Menschen jede überwundene Krankheit, jede überwundene Krise zur eigenen Biographie hinzugehört und uns weiterhin begleitet und auch prägt und stärkt. Auch die Freunde – sie werden zwar nicht mehr im Text erwähnt – aber auch sie gehen weiterhin mit. Sie sind weiterhin da –

ebenso wie Gott! Gott ist für uns wie ein Freund, wie eine Freundin.  
Gott bewegt Menschen dazu, für andere da zu sein und zu beten.

Wann habe ich das letzte Mal für einen anderen Menschen, der in einer  
Krise steckte, schwer krank oder einsam war, gebetet oder diesen  
besucht?

AMEN. (S.St.)

### ***Fürbitten und Vaterunser***

Du, GOTT DES LEBENS, deine Nähe heilt.

So willst du für uns, für mich sein. Voll Liebe. Voll Wärme. Voll Licht.  
Dafür danke ich dir!

Und nun komme ich zu dir und erbitte deine Nähe für andere.

Behüte die Kranken. - STILLE -

Tröste die Sterbenden. - STILLE -

Stärke denen die Rücken, die sie pflegen. - STILLE -

Beschütze die Kinder. - STILLE -

Wecke die Freude in den Traurigen. - STILLE -

Gib Heimat denen, die auf der Flucht sind. - STILLE -

Beflügele die Phantasie der Forscherinnen und Forscher. - STILLE -

Heile deine gequälte Schöpfung. - STILLE -

Bewahre alle Menschen vor Hass und Gewalt. - STILLE -

Und in einer weiteren Stille bitte ich für die Menschen, die mir heute  
besonders am Herzen liegen. - STILLE -

Du bist Schirm und Schutz für alle Menschen.

Behüte und bewahre uns alle. In dieser Zeit und in der kommenden.

Darum bitte ich dich verbunden mit vielen anderen im Glauben und in  
Gedanken mit den Worten deines Sohnes:

**Vater unser im Himmel**, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in  
Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das  
Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. AMEN

### **Segen**

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. AMEN.

*HALTEN SIE FÜR SICH NOCH EINE KURZE ZEIT DER STILLE.*

Wir wünschen einen gesegneten Sonntag und eine behütete Woche!

### **Hinweise**

Gottesdienste vor Ort am 18. Oktober: um 10:30 Uhr in der Stadtkirche  
Biesenthal und um 14 Uhr in der Dorfkirche von Marienwerder.

Falls Sie ein Gespräch suchen oder Hilfe brauchen, auch ganz  
praktische, so sind wir gern für Sie da! Rufen Sie uns einfach an.

Wir leben in einer schnelllebigen Zeit voller Veränderungen. Weiterhin  
versuchen wir, Sie zeitnah über unsere Gottesdienste und Veranstaltun-  
gen zu informieren. Wer die Möglichkeit hat, schaue bitte auch auf  
<https://kirche-biesenthal.de> und <https://kirche-barnim.de/ruhlsdorf/>.

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet!

Es grüßen Sie herzlichst Ihre Pfarrer

Christoph Brust

[c.brust@kirche-barnim.de](mailto:c.brust@kirche-barnim.de)

0172 / 6 03 05 82

Sven Stoltmann

[s.stoltmann@kirche-barnim.de](mailto:s.stoltmann@kirche-barnim.de)

01515 / 6 97 55 33

## Neueres Wochenlied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (EG.E 24)

*Refrain*

Dm Gm7 C

Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o

F Bb Gm A A7

Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. —

Dm Gm7 C

Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach

F Bb Gm A7 Dm *Fine*

Glück, nach Lie - be, wie nur du sie gibst.

*Strophen*

Dm Gm7 C F Bb

1. Um Frie-den, um Frei-heit, um

Gm A A7 Dm Gm7

Hoff-nung bit-ten wir. — In Sor - ge,

C7 Fmaj7 Bb Gm7 Asus4 A Dm *D.C.*

im Schmerz, sei da, sei uns na - he, Gott.

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. / In Ohnmacht, in Furcht, sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. / In Krankheit, im Tod, sei da, sei uns nahe Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. / Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott.



Zum Anhören bitte QR-Code einscannen oder in der PDF [diesen Link hier](#) anklicken.

Originaltitel *There is a Longing*  
 T & M ANNE QUIGLEY 1973. Dt. EUGEN ECKERT 1986  
 © OCP Publications / Small Stone Media BV / NL  
 © Für D / A / CH Small Stone Media Germany, Köln